

# \* Zugvögel

Ein Stück über das Ankommen in der Fremde.

Figurentheater Lupine, in Koproduktion mit dem Schlachthaus Theater Bern, frei nach der Geschichte von Michael Roher. Für Menschen ab 5 Jahren.



Idee, Spiel, Ausstattung	Kathrin Leuenberger
Inszenierung	Sibylle Heiniger
Dramaturgie	Bettina Wohlfender
Komposition	Simon Ho
Kostüm	Ursula Leuenberger
Theaterpädagogik	Claudia Seeberger
Produktionsleitung	Monika Manger
Fotos	Nathalie Flubacher
Rechte	Picus Verlag

Premiere am Samstag 17. März 2018 im Schlachthaus Theater Bern

Zugroute von Bern über Aarau, Zürich, Davos, Wettingen, Winterthur, Fribourg, Biel, Luzern, Zofingen und immer weiter.

# Inhalt

<b>1. Zugvögel - Das Stück</b>	<b>S.3</b>
Presstexte	
Geschichte	
Thema	
Ausstattung	
Motivation	
<b>2. Die Vögel</b>	<b>S.8</b>
Figurentheater Lupine	
Biografien	
<b>3. erste Stationen der Zugroute</b>	<b>S.12</b>
Premiere	
<b>4. Das Gezwitscher</b>	<b>S.13</b>
Pressestimmen	

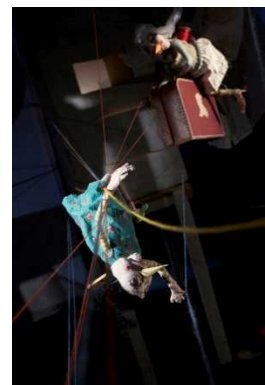
# 1. Zugvögel - das Stück

## Presstext (1'372 Zeichen)

Luka sitzt auf dem Dach. Von weitem kann er die Zugvögel schon sehen. Pauline mit ihrer Oma Petrova, der grosse Oleg und die vielen anderen. Vom Süden her kommen sie angefliegen. Dort mussten sie weg und nun sind sie hier, im Städtchen, da wo Luka wohnt. Er freut sich. Nicht alle im Städtchen freuen sich. Es ist anders geworden. Es ist bunter. Es riecht. Es klingt. Es schwingt. Es ist schwierig. Pauline baut sich sofort ein kleines Nest auf dem Baum. Schon bald freundet sie sich mit Luka an. Er baut sich auch ein Nest, so wie alle Zugvögel. Dort, hoch oben in den Baumwipfeln wird musiziert, gesungen, gestrickt, geschwätzt, geweint und gelacht, gegessen und getrunken, gezankt und versöhnt. Schön ist es. Doch den Spatzen gefällt das gar nicht, sie verteidigen ihre Bäume. Und die Zugvögel verteidigen ihre Nester. Irgendwo müssen sie ja bleiben...für den Moment.

Luka versteht die Sprache der Zugvögel schon ein wenig. Und sie verstehen ihn. Aber nicht alle verstehen das. Pauline gefällt es trotzdem. Als es Herbst wird, müssen Lukas neue Freunde weiterziehen. Doch Pauline will nicht mehr herumziehen. Sie will auch wieder in die Schule gehen. Sie will Freunde haben und sie will den Schnee sehen. Es gibt aber nicht genügend Platz, nicht genug Essen für alle. Zum Glück gibt es aber noch die Frau Lorenz.

Eine feinsinnige Geschichte über das Ankommen in der Fremde.



## Presstext (594 Zeichen)

Luka ist schon da. Pauline kommt noch. Luka sitzt auf dem Baum. Von weitem kann er sie schon sehen ... die Zugvögel. Pauline mit ihrer Grossmutter, Oleg und viele andere kommen vom Süden her angefliegen. Dort mussten sie weg, nun sind sie da, im Städtchen, wo Luka wohnt. Er freut sich. Nicht alle im Städtchen freuen sich. Es ist anders geworden. Es ist bunter. Es riecht. Es klingt. Es schwingt. Es ist schwierig. Pauline baut sich ein kleines Nest auf dem Baum und freundet sich mit Luka an. Schön ist es. Doch den Spatzen gefällt das gar nicht. Eine Geschichte über das Ankommen in der Fremde.

## Geschichte

Vorlage für die neue Produktion des Figurentheater Lupine ist das gleichnamige Bilderbuch „Zugvögel“ von Michael Roher. Es ist eine Geschichte, die vom Ankommen in der Fremde erzählt.

Luka ist hier. Er sitzt auf dem Baum. Von weitem kann er sie schon sehen... die Zugvögel. Pauline mit ihrer Oma Petrova, der grosse Oleg und viele andere kommen vom Süden her angereist. Angeflogen. Oma Petrova strickt. Dort mussten sie weg und nun sind sie hier, im Städtchen, wo Luka wohnt. Er freut sich. Nicht alle im Städtchen freuen sich. Es ist anders geworden. Aber was ist eigentlich anders? Es ist bunter. Es riecht. Es klingt. Es schwingt. Ja, es ist anders. Es ist schwierig. Oma Petrova strickt immer noch. Für Manche ist es inspirierend, für andere beängstigend. Luka gefällt es. Er baut sich auf dem Hausdach ein Nest, so wie die Zugvögel. Dort, hoch oben auf den Baumwipfeln wird musiziert, gesungen, gestrickt, geschwätzt, geweint und gelacht, gegessen und getrunken, gezankt und versöhnt. Schön ist es.

Den Spatzen gefällt das aber nicht. Mit allen Mitteln versuchen sie ihre Bäume zu verteidigen. Und die Zugvögel verteidigen ihre Nester. Irgendwo müssen sie ja bleiben...für den Moment...Oma Petrova strickt weiter. Luka versteht die Sprache der Zugvögel schon ein wenig. Und sie verstehen ihn. Aber nicht alle verstehen das. Pauline gefällt es trotzdem. Oma Petrova strickt für Pauline. Hier ist es kalt, nicht wie im Süden. Es wird noch kälter. Die Zugvögel müssen definitiv weiter ziehen. Sie dürfen hier nicht bleiben. Es gibt keinen Platz. Nicht genug Nahrung. Aber Pauline will nicht mehr herum ziehen, sie will hier weiter in die Schule gehen und den Schnee sehen, mit Luka zusammen. Und sie will den warmen, gestrickten Pullover von Oma Petrova anziehen. Es gibt da noch die Frau Lorenz, sagt man. Sie hat schon einige Zugvögel bei sich aufgenommen. Frau Lorenz hat am Stadtrand ein riesiges Nest gebaut. Für alle, die nicht weiter wissen, die nicht weiter ziehen wollen, für die, die bleiben wollen. Aber einfach ist es nicht zu bleiben. Pauline will bleiben. Es beginnt zu schneien. Es ist kalt.

## Thema

Zugvögel sind Lebewesen, die enorme Strapazen auf sich nehmen, um zur richtigen Zeit am richtigen Ort zu sein. Instinktiv brechen sie wieder auf, wenn die Zeit gekommen ist. Vom Süden in den Norden und vom Norden in den Süden.

„Die Zugvögel“ des neuen Lupinestücks sind diejenigen, die nicht sein können, wo sie gerne sein möchten, die aus Not auf die Reise gehen. Sie dürfen zwar fliegen, aber lieber nicht landen und schon gar nicht Nester bauen. Im Fokus der Geschichte steht nicht der Grund für den Aufbruch und die Reise selbst, sondern das Ankommen in der Fremde. Wie verändern sich „die Zugvögel“? Müssen sie sich verändern oder anpassen? Und wie verändern sich die EinwohnerInnen der Stadt? Was passiert an diesem Ort? Wie werden „die Zugvögel“ aufgenommen?

Niemand verlässt freiwillig seine Heimat, seine Liebsten, sein Hab und Gut, wenn es Hoffnung auf eine bessere Zukunft gibt. Die Geschichte zeigt Qualitäten und Schwierigkeiten des Zusammenlebens in verschiedenen Alltagssituationen auf. Welche Konflikte entstehen? Es werden zum Teil absurde Beispiele dieses Zusammenlebens aufgezeigt. Andererseits wird von neuen visionären Lebensformen erzählt. Lebensformen, die für die „Zugvögel“ und die EinwohnerInnen Neues bringen, die bereichernd sind. Die „Zugvögel“ hinterfragen, was am neuen Ort als richtig gilt und warum ihre Gewohnheiten plötzlich in Frage gestellt werden. Sie wiederum stellen die Gewohnheiten der Einheimischen in Frage. Das Zusammenleben ist nicht immer einfach, durch Respekt und Toleranz aber möglich. Nach einem anfänglichen Nebeneinander, entsteht langsam ein Miteinander, vielleicht nicht immer und nicht für alle, aber es wird sich eine Situation ergeben, so dass für die Einheimischen Heimat Heimat bleibt und für die Fremden der neue Ort Heimat wird. Die „Zugvögel“ werden nicht in einer Opferrolle dargestellt, sie sind den Einheimischen ebenbürtig und haben Rechte und Pflichten. Heute werden Kinder in der Schule und in der Öffentlichkeit mit anderen Kulturen vertraut gemacht. Sie erfahren viel über andere Bräuche, über Rituale und die verschiedenen Religionen. Es entsteht eine Selbstverständlichkeit gegenüber einer neuen, bunten Gesellschaft. Vielleicht werden die neuen Generationen einmal einen unkomplizierteren Umgang mit der multi-kulturellen, Gesellschaft finden!



## Ausstattung

Der rote Faden, an dem jedes einzelne Schicksal der Zugvögel hängt, ist im wahrsten Sinne des Wortes ein Faden. Der Faden, beziehungsweise das Strickgarn der Oma Petrova, die mit ihrer Strickerei den ruhenden Pol mitten unter den Zugvögel bildet, ist Gestaltungsmittel. Inspiriert durch die Ornithologischen Skizzen der Zugvogel Routen und durch die Telefon- und Stromleitungen, auf welchen die Vögel sich immer mal ausruhen, werden Fäden- Schnüre und Seile im Raum gespannt, diese Verspannungen dienen als verschieden nutzbare Spielflächen. Einmal ist der Faden die Landebahn, die klare Linie, die Führung, an dem sich die „Zugvögel“ orientieren, an dem sie sich halten können. Dann wird er wieder zum einengenden Faden, der sie bindet. Der Faden an dem ihr Leben hängt, der die Grenze zieht, der sie festhält. Der Faden wird im Raum gespannt, verstrebt, verknotet, er wird abgewickelt, aufgerollt, gebunden und gelöst. Es entstehen Landschaften und Räume, die für das Spiel mit den Puppen genutzt werden können. Im Laufe der Geschichte werden diese Fadenverstrebnungen immer mehr zu einem flächigen Gewebe, einem Teppich, dem Boden, auf dem die Zugvögel Halt finden. Dieser Boden kann aber mit einer Schere einfach wieder zerschnitten werden. Die Zugvögel im Stück bauen auch ihre Nester aus einem Schnurknäuel.

Zur Realisierung, respektive Befestigung dieser Fadenverstrebnungen dienen verschiedene Elemente aus Holz, die die Stadt symbolisieren - einfache, weisse Silhouetten von Bäumen und Häusern. Diese Stadt wird im Laufe der Geschichte immer mehr von den farbigen Fäden der Zugvögel umwickelt und durcheinander gebracht.

Im Hintergrund hängt eine helle Leinwand, die zu Beginn der Geschichte mit der Zugroute der Zugvögel bestickt wird. Im Laufe des Stücks wird dieser Stoff auch als Schattenspiel- und Projektionsfläche genutzt.



Die Puppen sind aus bemalten Stoffen genäht. Auch hier ist der Faden das tragende Stilmittel. Die Gesichter, sowie die Kleider, sind bestickt. Die Zugvögel sind als menschliche Figuren dargestellt, welche symbolisch mit einem Schnabel aus Pappe versehen sind. Flügel haben sie keine, dafür tragen sie eine kleine Fadenspule auf dem Rücken,. Beim Herumfliegen wickelt sich der Faden jeweils ab und verwebt sich ebenfalls in der Stadt, im Raum. Diese Fäden markieren beim Anflug die Zugroute der Zugvögel im Raum.

Simon Ho hat die Musik für das Stück komponiert. Sie hat eine tragende Rolle. Es ist die vierte Lupineproduktion in Serie, für welche Simon Ho die Musik gemacht hat. Kathrin Leuenberger begleitet einzelne Erzählpassagen mit dem Akkordeon.

## Motivation

Die Situation der vielen Menschen auf der Flucht macht mich sehr betroffen. Das Thema ist allgegenwärtig, in den Medien, im Alltag, im Theater, in der Literatur. Ich habe grossen Respekt, dieses Thema für die neue Lupineproduktion zu wählen. Und doch...Wir können es nicht genügend diskutieren und uns damit auseinander setzen. Gerade deshalb sollen die „Zugvögel“ einmal mehr zu Wort kommen. Ich möchte das Thema des Ankommens und der Neuorientierung in der Fremde den Kindern zugänglich machen. Neuanfänge kann es für Menschen auf der Flucht geben, aber beispielsweise auch für Kinder aus Scheidungsfamilien, bei Todesfällen oder auch durch Umzüge. Es gibt die unterschiedlichsten Gründe. Neuanfänge können immer auch eine Chance sein, für die Betroffenen selbst, aber auch für das Umfeld. Wir Schweizer hätten das Potenzial die Rolle der „Frau Lorenz“ aus der Bilderbuchvorlage der „Zugvögel“ zu übernehmen. Wir können und müssen mehr tun, und einen anderen Umgang mit dieser Situation finden. So fordern es viele NGO's und andere engagierte Gruppen. Soziologe und Philosoph Zygmunt Baumann schreibt in seinem Buch, „Die Angst vor den Andern - Ein Essay über Migration und Panikmache“ (Suhrkamp Berlin 2016):

„In unserer globalisierten Welt ist uns die Solidarität abhanden gekommen. Sie hat einer Gleichgültigkeit Platz gemacht. (...) Unsere Aufgabe wäre es, in immer engeren Kontakt mit den „Anderen“ zu gelangen, der hoffentlich zur Verschmelzung der Horizonte führt, statt zu einer bewusst herbeigeführten und sich selbst verschärfenden Spaltung. Dieser Weg ist nicht ohne Probleme zu schaffen und auch nicht in absehbarer Zeit...es wird unbequem...aber die Menschheit befindet sich in einer Krise und es gibt keinen anderen Ausweg aus dieser Krise als die Solidarität zwischen den Menschen.“

Und diese suche ich mit den Bewohnern der Stadt und den Zugvögeln. Das Buch „Zugvögel“ von Michael Rohrer begleitet mich schon eine Weile. Seine Geschichten sprechen mich sehr an und sein Stil korrespondiert sprachlich, wie bildnerisch mit meiner Ästhetik. Er hat eine besondere Art, schwierige Themen für Kinder auf eine einfache und doch vielschichtige Weise umzusetzen. Das Bild, die Menschen auf der Flucht als Zugvögel darzustellen, gefällt mir. Ich möchte nicht eine reale Fluchtgeschichte erzählen, sondern eine Geschichte, die man übertragen kann auf die verschiedensten Menschen, denen es nicht gegönnt ist, sich da niederzulassen, wo sie gerne möchten, oder die durch veränderte Lebensumstände, einen Neuanfang machen müssen.

Kathrin Leuenberger zum Probenbeginn Frühjahr 2017

## 2. Die Vögel

### Figurentheater Lupine

- 2016 Uraufführung „Nour zieht um“ von Mélanie Rutten Endregie Martina Nübling. Musik Luk Keller
- 2014 Uraufführung franz. Version von „Lili Plume ou le bonheur se cache au bureau des objets trouvés“, à-propos Theater für junges Publikum im Rennweg 26, Biel
- 2012 Uraufführung „Ida hat einen Vogel, sonst nichts“ von Kathrin Leuenberger, Regie Sibylle Heiniger, Musik Simon Ho
- 2011 Premiere „Antoine“ von Kathrin Leuenberger, Miniaturtheater für ein Schwein und ein Grammophon  
„kleine Geschichten – grosse Autoren“ Kurzprogramm für Erwachsene
- 2010 Uraufführung „Un partout, feuille de chou“, französische Übersetzung von "1+1=Kopfsalat", centre d'animation de la cité Lausanne
- 2009 Uraufführung „ Kleiner Riese Stanislas“, von Kathrin Leuenberger, Regie Sibylle Heiniger, Musik Simon Ho
- 2007 Uraufführung „Lili Plume“, nach Natali Fortier, Regie Frauke Jacobi, Musik Simon Ho
- 2005 Uraufführung „1+1=Kopfsalat“, von Kathrin Leuenberger, Regie Ueli Blum
- 2003 Premiere „Frau Meier, die Amsel“, Miniaturproduktion im Koffer
- 2002 Premiere „Ophelias Schattentheater“, Regie Renate Adam
- 2000 Gründung des Figurentheater Lupine  
Premiere „Der Käfer Fred“, Regie Mila Brändli, Musik Bettina Keller

"Ida hat einen Vogel, sonst nichts" war das letzte grosse Lupinestück und entstand 2012, in Koproduktion mit dem Schlachthaus Theater Bern. Das Figurentheater Lupine war mit "Ida" intensiv auf Tournee und nach 150 Vorstellungen steht das Stück weiterhin auf dem Spielplan. „Ida“ wird in der Saison 2018/19 seine französischsprachige Premiere feiern. Zudem wird Kathrin Leuenberger in Zusammenarbeit mit dem Verlag Die Brotsuppe ein Bilderbuch zu dieser Geschichte gestalten. "Ida hat einen Vogel, sonst nichts", war an internationale Festivals in Deutschland und in der Schweiz eingeladen, u.a. an die Figurentheaterfestivals in Erlangen und München, an die Imaginale und spielte in Stuttgart, am Schnawwl Mannheim, im Theater im Pfalzbau Ludwigshafen und am Figura Theaterfestival Baden. Im Frühjahr 2016 feierte das Figurentheater Lupine zudem die Premiere einer kleineren Produktion. Das Stück "Nour zieht um" nach der Geschichte von Mélanie Rutten, entstand in Eigenregie mit der künstlerischen Begleitung von Martina Nübling. Die Berner Premiere fand im April 2016 im Berner Puppentheater statt. Die Produktion wurde von Migros Aare unterstützt, ansonsten wurden keine Gesuche gestellt, die Produktion wurde vom Figurentheater Lupine selbst finanziert.



## Kathrin Leuenberger - Spiel/ Konzept/ Ausstattung

Lindenegg 6  
2502 Biel  
032 322 34 11  
www.figuretheaterlupine.ch

Geboren 1968 in Bern, lebt mit Familie in Biel und arbeitet als Puppenspielerin im ganzen deutschsprachigen Raum, sowie in der französischen Schweiz. Ausbildung zur Dekorationsgestalterin bei Firma Loeb AG in Bern, trug Requisiten über Stadttheaters Bühne, servierte auch hier und dort, um ihre Aus- und Weiterbildungen im Bereich Theater zu finanzieren.

### Ausbildung:

1994-96 Ausbildung Bewegungsschauspiel Comart in Zürich und Desmond Jones School of Mime and Physical Theater London. Seit 1997 div. Weiterbildungen: Stepp- tanz und Moderndance in New York. Clown an der Ecole Philippe Gaulier in London und Paris, Objekttheater bei Jaques Templeraud in Paris, Christian Carrignon, Katie Deville in Marseille und Anne- Katharina Klatt in Bochum.

### Tätigkeit:

1996 – 2006 tingelte und tangelte sie im Duo «Die Sorellen», zusammen mit der Artistin Gerda Saxer, als Komödiantin durch die Welt. Engagements u.a. bei Broadway Varité Basel, Zirkus Harlekin, div. Kleinkunst Bühnen in der Schweiz und im Ausland.

2000 gründete sie das Figurentheater Lupine. Das erste Stück, „Der Käfer Fred“, wurde über die Schweizer Grenze hinaus an Festivals eingeladen, wodurch Lupine der Sprung in die freie Theaterszene gelang.

Seither entstanden zehn Eigenproduktionen. Kathrin Leuenberger ist Erzählerin, Spielerin und Ausstatterin der Stücke. Die Texte erarbeitet sie gemeinsam mit der Regie.

Zwischen den Eigenproduktionen entstanden diverse Koproduktionen mit anderen Gruppen; Dalang Puppencompany, Theateri Bern, Theater Stadelhofen, Mondoskop. Das Figurentheater Lupine tourt mit allen Stücken im In- und Ausland.

### Auszeichnungen:

2010/16 Off Stage Stipendien Kanton Bern

2010 wurde das Stück „Kleiner Riese Stanislas“, Regie Sibylle Heiniger, für den Autorenwettbewerb „KinderStücke“ in Mülheim an der Ruhr (D) nominiert.

2004 wurde das Figurentheater Lupine mit dem „Grünschnabel“, Förderpreis für junges Figurentheater am Figura Festival Baden, Aargau ausgezeichnet.

## Sibylle Heiniger - Inszenierung

Mühlemattstrasse 70  
3007 Bern  
031 372 88 32/ 078 766 27 99  
sibylle.heiniger@bluewin.ch

Geboren 1969 in Langenthal, lebt und arbeitet als Regisseurin, Produzentin und Theaterpädagogin seit 1997 in Bern.

2002-2007. Ausbildung in Regie und Spielleitung an der Bundesakademie für kulturelle Bildung in Wolfenbüttel/D und Studium der Theaterwissenschaft, Soziologie und Kunstgeschichte an der Universität Bern

2003 gründete sie zusammen mit Sandra Forrer die PRODUKTION HEINIGER/FORRER und die inklusive Gruppe theater muniambärg, wo sie jeweils Regie führt. HEINIGER/FORRER zeigte zuletzt ‚all my lives‘ in den alten Aufbahnhallen des Krematoriums Bern und konzipierte die Hörinstallation ,

(2017) ‚in between‘ als Auftragsarbeit für wildwuchs Basel

Im Frühjahr 2018 wird sie mit muniambärg, in Co-Regie mit Patricia Nocon, eine neue Produktion erarbeiten.

Sie ist Mitinitiantin von transform – ein interdisziplinäres Kunstprojekt mit Folgen und war dort bis 2015 in der künstlerischen Leitung.

2010 wurde ihre Inszenierung «Kleiner Riese Stanislas» (Regie und Text für Figurentheater Lupine/Kathrin Leuenberger) für die KinderStücke nominiert und an die Mülheimer Theatertage eingeladen. Sie führte auch bei der Lupine-Produktion „Ida hat einen Vogel, sonst nichts“ (2012) Regie und wird erneut 2017 bei „Zugvögel“ in dieser Funktion mit dabei sein.

Sie führte Regie bei Jungfrau und Co. für «Hase und Bär» (Premiere 25. Mai 2016 im Schlachthaus Bern) und bildet bei TIME FOR CHANGE, einem Projekt von Hauptstadtkultur Bern, zusammen mit Dennis Schwabenland die künstlerische Leitung. Dieses partizipative Projekt läuft noch bis Sommer 2017. Seit 2014 im Vorstand der ACT Regionalgruppe Bern.

## Simon Ho - Komposition

lebt in Brüssel  
www.simonho.ch

Simon Ho, geboren 1963, ist Komponist und Musiker. Er machte bei Cristobal Halffter (E) und Edison Denisov (GUS) Meisterkurse für Komposition und arbeitete bei Pierre Boulez in Paris. Studienaufenthalte in Rom, Algerien, Paris und New York. Er komponierte für über 100 Theaterstücke u.a. am Stadttheater Bern, Theater Luzern, Schauspielhaus Zürich, Deutschen Theater Berlin, Staatstheater Stuttgart sowie für die freie Szene in der Schweiz (Theater Marie, fünfnachbusch, Mark Wetter, dalang, compagnie de rothfils) und Film. Mit seinen Musikprojekten spielt er in Europa, Havanna, Mexico und Brasilien und ist regelmässig in New York und Buenos Aires unterwegs. Er erhielt New Yorker Stipendium der Stadt Bern (2000), den Filmmusikpreis des Kanton Bern für beste Filmmusik („Bunte Träume“ von Mano Khalil, 2003) und den Kompositionswettbewerb 2005 zur Eröffnung des Zentrum Paul Klee. 2014 spielte und musizierte er in der russisch-schweizerischen Koproduktion "Alle Vögel sind schon da" des Teatr Pokoleniy S. Petersburg, dem Schlachthaus Theater Bern, dem Theater Chur und der Winkelwiese in Zürich.

## Ursula Leuenberger - Kostüm

Kandererstrasse 36  
6054 Basel  
061 693 2742

Ursula Leuenberger wird 1972 in Bern geboren. Sie ist ausgebildete Damen- und Theaterschneiderin. Von 1997-2000 ist sie als Kostümassistentin am Theater Basel angestellt.

Seither arbeitet sie als freie Kostümbildnerin unter anderem am Theater Basel, am Schauspielhaus Zürich, am Schauspiel Hannover, am Deutschen Theater Berlin, am Maxim Gorki Theater Berlin und am jungen theater basel wo sie auch für diverse Produktionen als Bühnenbildnerin zeichnet. Eine kontinuierliche Zusammenarbeit verbindet sie mit den Regisseuren Sebastian Nübling und Rafael Sanchez. Für das Figurentheater Lupine entwarf und nähte sie 2016 das Kostüm zur Produktion „Nour zieht um.“

## Bettina Wohlfender - dramaturgische/ künstlerische Beratung

Nord 67  
2300 La Chaux-de-Fonds  
077 410 04 89

Geboren 1982 in Uzwil, lebt als freischaffende Schriftstellerin und Künstlerin in La Chaux-de-Fonds. Sie studierte Sozialwissenschaften in Fribourg und Neapel, danach Literarisches Schreiben und Bildende Kunst in Biel und Leipzig. Ihre Arbeiten erschienen in Zeitschriften, Künstlerbüchern, Anthologien und im Radio oder waren Teil von Installationen in Galerien und im öffentlichen Raum. 2014 erschien ihr erster Roman, «Das Observatorium».

Neben ihrer künstlerischen Tätigkeit arbeitet sie als Gastdozentin und leitet Schreibateliers (bspw. 2016/17 Schule für Gestaltung Biel, 2017 Printemps de la poésie, Usinesonore, Literaturinstitut Biel). Ab Sommer 2017 wird sie ausserdem als Assistentin am Schweizerischen Literaturinstitut in Biel tätig sein.

## Claudia Seeberger - theaterpädagogische Begleitung

Webereistrasse 32  
5703 Seon  
076 344 36 81

Geboren 1967. Claudia Seeberger ist Theaterpädagogin und Gestalterin, sie gründete 1996 eine eigene Theaterwerkstatt, aus welcher das heutige Theater Purpur in Zürich wuchs, dessen Eröffnung mit Gastspielprogramm und Eigenproduktionen mit Kindern 2003 gefeiert wurde. Das Konzept wird bis heute laufend weiterentwickelt, das Theater Purpur gehört inzwischen zu den etablierten und subventionierten Häusern in der Schweiz. 2014 machte Claudia Seeberger die Weiterbildung CAS "kulturelle Bildung im Elementarbereich" an der HKB, 2015-16 initiierte und leitete sie künstlerisch ein einjähriges Projekt mit einem ganzen Schulhaus. Zur Zeit arbeitet sie an einer weiterer Schulhauskooperation in Zürich „Museum der entdeckten Worte“.

### 3. erste Stationen der Zugroute

Sa 17.03.2018	16.00 Uhr Schlachthaus Theater Bern, Premiere
So 18.03.2018	15.00 Uhr Schlachthaus Theater Bern
Mo 19.03.2018	09.30 Uhr Schlachthaus Theater Bern, Schulvorstellung
Di 20.03.2018	09.30 Uhr Schlachthaus Theater Bern, Schulvorstellung
Mi 21.03.2018	16.00 Uhr Schlachthaus Theater Bern
Sa 24.03.2018	16.00 Uhr Schlachthaus Theater Bern
So 25.03.2018	15.00 Uhr Schlachthaus Theater Bern
Sa 07.04.2018	15.00 Uhr Fabrikpalast Aarau
So 08.04.2018	11.00 Uhr Fabrikpalast Aarau
Sa 14.04.2018	15.00 Uhr Theater Stadelhofen Zürich
So 15.04.2018	15.00 Uhr Theater Stadelhofen Zürich
Mi 18.04.2018	10.00 Uhr Theater Stadelhofen Zürich, Schulv.st.
Mi 18.04.2018	15.00 Uhr Theater Stadelhofen Zürich
Sa 01.09.2018	17.00 Uhr Kunstgesellschaft Davos
Sa 20.10.2018	16.00 Uhr Figurentheater Wettingen
So 21.10.2018	11.00 Uhr Figurentheater Wettingen

## 4. Das Gezwitscher

"Nour zieht um"

Die ganze Aufmerksamkeit der jüngsten Kulturnachtbesucher galt an diesem Abend Kathrin Leuenberger und ihrem Figurentheater Lupine. Mit zartem Humor erzählten ihre selbst kreierten Puppen die Geschichte der Eidechse Nour, die ein neues Zuhause sucht. Schliesslich lernt diese, dass es sich lohnt, für einmal unbekannte Wege zu gehen. Leuenbergers Spiel mit Licht, Schatten und Musik zog die kleinen wie die grossen Zuschauerinnen und Zuschauer im Chrämi in seinen Bann.

BZ Thuner Tagblatt 6. Mai 2017

...ein fröhliches überraschendes Stück mit Tiefgang und Nachklang, das berührt, anregt und staunen lässt. Kathrin Leuenberger fesselt als Erzählerin und Spielerin.

Zofinger Tagblatt 3. Mai 2017

„Ida hat einen Vogel, sonst nichts“

Deshalb verliehen sie der kleinen Hauptfigur, der Puppe Ida, die ganze Kraft der Phantasie - und gaben ihr Holz. "Es braucht nicht viel, um zu spielen", sagt Kathrin Leuenberger. Und beides zusammen, das Holz und die Phantasie, die erschaffen die Welt mit all ihren Möglichkeiten, Gefahren und Schönheiten.

Bieler Tagblatt 12.11.12

„Kleiner Riese Stanislas“

Unglaublich ideenreich und präzise ist ihr Papiertheater. Und dabei in den Mitteln scheinbar stets so einfach und so pur. Schlicht genial.

Berner Zeitung 13.11.2009

Leuenberger erbringt neben ihrem humorvollen berndeutschen Erzählen eine grosse technische Leistung. Aus einer Rolle Papier schneidet, knüllt, formt, faltet Leuenberger Figuren, Bäume, Häuser, Berge und das Meer.

Der Bund 13.11.2009

„Lili Plume – oder das Glück sitzt im Fundbüro“

Auf der Grundlage der Geschichte von Natali Fortier haben Kathrin Leuenberger und die Regisseurin Frauke Jacobi eine traumhafte Produktion erarbeitet.

In der phantasievollen, witzigen, tiefgründigen und rundum gelungenen Aufführung gibt es für alle etwas.

Der Bund 22.10.2007

Das Stück mit dem Namen „Lili Plume – oder das Glück sitzt im Fundbüro“ bereitete dem Nachwuchs sichtlich viel Freude. Ungebrochene Spannung herrschte.

Aargauer Zeitung 19.11.2007

„1 + 1 = Kopfsalat“

Mit dem Stück „1 + 1 = Kopfsalat“ ist dem Figurentheater Lupine eine kleine Sternstunde des Theaters gelungen.

Eine knackig frische Produktion an der Kinder und Erwachsene ihre Freude haben.

Der Bund 28.1.2005

Die Stücke sind immer unglaublich verspielt- inhaltlich wie sprachlich, visuell und dramaturgisch. Mit dem neuen Stück „1 + 1 = Kopfsalat“ legt die vielseitig talentierte Berner Künstlerin noch einmal zu... schlicht ein Bijou.

Berner Zeitung 28.1.2005

Die von Kathrin Leuenberger selber geschriebene Geschichte begeistert Kinder und auch Erwachsene.

Lindt Zeitung 17.1.2006

„Frau Meier, die Amsel“

Aus dem Buch von Wolf Erlbruch hat die multitalentierete Bernerin mit kleinen Tricks und einfallreichen Details ein vergnügliches Theaterstück gemacht.

Berner Zeitung 9.2.2004

„Ophelias Schattentheater“

Kathrin Leuenberger fasziniert durch ihre gleichsam vielfältige und poetische Art zu erzählen und zu spielen. Mit facettenreicher Stimmbegabung lässt sie die Tischmarionetten lebendig werden.

Basler Zeitung 14.11.2002

Figurentheater at it's best.

Der Bund 1.11.2002

„Der Käfer Fred“

Auf sehr subtile Weise bringt Kathrin Leuenberger die kleinen Zuschauer in eine Theaterwelt. Akzente setzen ungewöhnliche Lichteffekte und spezielle Bühnenausstattung.

Basellandschaft Zeitung 23.3.2001

Ohne erhobenem Zeigefinger entfacht sie ein buntes, witziges und gescheites Puppentheater.

Vorarlberger Nachrichten 22.10.2001

Sie bringt die Käfergeschichte mit so hinreissend filigranen Figuren auf die sich ständig verwandelnde Bühne, dass man aus Lust am Zuschauen und Staunen gar nicht mehr hinauskommt.

Limmater Tagblatt 15.12.2001